

erster Diener; aber auch von nervöser Gereiztheit, die ihn gelegentlich zu Mißtrauen und Argwohn verleitete, der seinen Geist umdüsterte.

Von ihm adoptiert folgte **Antoninus**, durch Senatsbeschluß mit dem Beinamen **Pius** benannt (138—161), ein ehrenwerter, rechtschaffener, gewissenhafter Mann von friedlicher Gesinnung, dem mehr allgemein menschliche als fürstliche Vorzüge eigen waren.

Auf ihn folgte, wiederum durch Adoption, **Marcus Aurelius** (161—180), ein Mann gleichfalls von trefflichen Eigenschaften, aber allzu sehr unter dem Einfluß philosophischer (stoischer) Lehren stehend.

2. Das Reich und die Barbaren von 69—180.

§ 116.

Im Zusammenhang mit dem Bürgerkriege von 68/69 steht ein Aufstand, der am Niederrhein unter dem germanischen Stamm der Batáver, die freiwillig Roms Oberhoheit anerkannt hatten, begann und die benachbarten germanischen Völker und einen großen Teil Galliens ergriff. Die Erhebung hatte 70 ein Ende.

Die Grenzen des Reiches wurden darauf nicht unerheblich erweitert durch die Vollendung der Eroberung Britanniens unter Domitian, sowie durch die Eroberung von Dacien (etwa Siebenbürgen und Rumänien), von Armenien, Mesopotamien und Parthien durch Trajan. Damit gewann das Reich seine größte Ausdehnung.

Diese Eroberungen im Osten gab Hadrian zwar auf, sicherte aber die Grenzen, indem er vom Solwaybusen bis zum Tynefluß den sog. Piktenwall zog und den früher begonnenen Limes romanus vollendete. Dieser von einem Graben begleitete Grenzwall führte von der Einmündung der Altmühl in die Donau zum Rhein gegenüber der Mündung der Ahr. Die menschenarmen, ehemals keltischen Lande in diesem Winkel zwischen der oberen Donau und dem Oberrhein, die Zehntlande (Agri decumates), gehörten hinfort zum Reiche. Die hier entstehende Kultur wurde von bedeutendem Einfluß auf die benachbarten Germanenstämme.

Unter Kaiser Marcus erfolgte ein Vorstoß der in unruhig hin- und herflutender Bewegung befindlichen germanischen Völker gegen das Imperium, der Anfang der sog. Völkerwanderung: